



Seit 1899 verkauften Feldmochinger Bauern Wiesen und Kartoffeläcker am südöstlichen Rand der Gemeinde an erste Siedler und Gärtner. Diese ließen sich bei der heutigen Heidelerchenstraße und entlang des Feldwegs von Feldmoching nach Milbertshofen, der heutigen Lerchenauer Straße, nieder.

1911 bestand die Ansiedlung lediglich aus 12 Häusern. Vor allem nach dem 2. Weltkrieg, die Innenstadt war durch Bombenangriffe zerstört, wurde die Lerchenau von einer regelrechten Zuzugswelle überrollt. Vor allem junge Familien siedelten sich an und erforderten die Neueinrichtung einer Schule.

### So fing alles an (1950 - 60)

Schon 1950 war beim Bezirksausschuss der Bau eines Schulhauses beantragt und von der Stadt München für 1953 in Aussicht gestellt worden. Dieses Projekt musste jedoch immer wieder zurückgestellt werden. Die Proteste der Lerchenauer wurden von Jahr zu Jahr heftiger, bis schließlich am 23. Januar 1957 die Vollversammlung des Münchener Stadtrats dem Bau einer Schule zustimmte.

Bereits am 08. April 1957: Baubeginn der Schule! In der Zeit zwischen der Beantragung und Eröffnung der Schule gab es im damaligen Dorfwirtshaus "Schützengarten" heftige Diskussionen über



den Status der neuen Schule. Die Debatten, ob katholische Bekenntnisschule oder Gemeinschaftsschule, wurde zwischen den Kontrahenten, dem Kurat und dem Bezirksausschußvorsitzenden, zum Teil stehend auf den Wirtshautischen ausgetragen. Am Tag der Öffnung der Schulhaustüre zeigte sich das Ergebnis: 58 erschienene Kinder durften das Schulhaus nicht betreten, da sie evangelisch waren!

Nach nur 15 Wochen Bauzeit konnte das Richtfest gefeiert werden. Nach 10 Monaten Bauzeit wurde am 10. Februar 1958 der Schulhausneubau in betriebsfähigem Zustand an das Schulreferat übergeben.

Für die Lerchenauer war der 05. März 1958 ein denkwürdiger Tag, denn nun hatten auch sie ihre eigene Schule, bestehend aus:

6 Klassenlehrsälen zu je 70m<sup>2</sup>, 1 kleinen Lehrraum, 1 Direktorenzimmer, 1 Lehrerzimmer, 1 Lehrmittelzimmer, 1 Arzttraum und 1 Raum für die Schülerbücherei, der auch der Jugendberatung diene. Im Keller befand sich ein dürftig ausgestatteter Werkraum.

Die erdgeschossige Offiziantenwohnung ist durch eine kleine Eingangs- und Pausenhalle, die nach Westen verglast und zum Schulhof offen ist, mit dem Schulhaus verbunden. Das Schulgelände ist mit 11.600 m<sup>2</sup> großzügig konzipiert.



Den künstlerischen Schmuck bildet im Treppenhaus des Erdgeschosses eine keramisch verkleidete Kaminvorlage mit Hartbrandriemchen und kleinen Steinen, die mosaikartige Tierbilder zeigen.

Ihr Schöpfer ist der Bildhauer Drewes-Zimmermann.

Von ihm stammen auch die keramischen Arbeiten am Trinkbrunnen im Pausenhof.



Dieser Brunnen ist außerdem mit zwei - von Artur von Hüls modellierten - Bronzefischen geschmückt.

Im Treppenhaus des Obergeschosses befinden sich Wandmalereien mit Märchenbildern in Stucco-Lustro-Technik von Karl Wolf (1901 - 1993), einem Münchner Kunstmaler.



Schon in der Antike galt Stucco lustro (dt. glänzender Putz) als höchste ästhetische Vollkommenheit der Wandgestaltung. Die Stucco-Lustro-Technik ist eine Fresco-Arbeit, die oft mit Stuckmarmor verwechselt wird. Eine dünne Malschicht aus fettem Weißkalk und Marmorsand wird auf eine normale Fresco-Schichtenfolge aufgebracht und mit einer Metalltraufel geglättet. Durch Tupfen mit einem Schwamm erhält der Grundtonanstrich der Fläche eine Vorstrukturierung. Entweder deckend oder lasierend wird die endgültige Marmorstruktur bzw. -ädernung mit herkömmlichen Frescofarben aufgemalt. Danach wird die Fläche heiß gebügelt, wodurch ein für den Stucco-Lustro typischer Glanz entsteht. Hochglanz gehört zum Stil dieser Technik.

Dank der eigenen Schule mussten die annähernd 300 Lerchenauer Schulkinder nun nicht mehr den weiten und gefährlichen Fußweg zur Schule in Feldmoching zurücklegen.

Selbst der Lehrerparkplatz war zu dieser Zeit schon vorhanden, wie in der örtlichen Presse zu lesen war: *„Erwähnt sei noch, daß sich vor der Schule eine kleine Parkfläche für Kraftwagen befindet, während die Schüler ihre Fahrräder in einem Radstall auf der Nordseite des Schulgebäudes einstellen können.“*

Für die Pläne des Schulhauses waren die Oberbau- räte Volbehr und Zeitler verantwortlich. Mit der Bau- oberleitung war das Baureferat C. Oberbaurat Grimm und Bauamtmann Schmid beauftragt. Von der Mün- chener Aufbaugesellschaft wurde der Bau durchge- führt. Die Gesamtkosten des Baus betrugen 624.000 Mark.

Lehrer der "ersten Stunde"

- Lehrkräfte an der Waldmeisterschule*  
 Eröffnung am 5. 3. 1958  
 Schulleiter: B. Rektor Striecher v. d. Schule an der Le-  
 Arminen Feldmoching.  
 Stellvertreterin: Ingeborg Jannasch, Lehrerin.  
 Lehrkräfte: Fr. Lammert, Lehrerin,  
 Fr. Kunkel, ap. Lehrerin  
 Fr. Klotzsch, ap. Lehrerin  
 Fr. Krollsch, Lehrerin a. Dienstvertrag  
 Fr. Jannasch, Schulaufsichtsrätin.

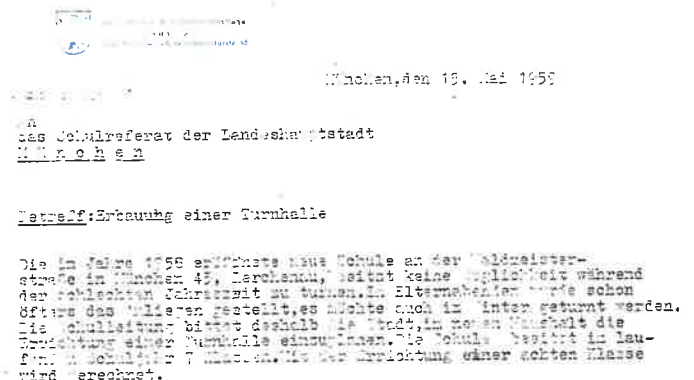
Am **07. Juli 1958** übergaben Stadtschulrat Dr. Anton Fingerle und Oberbürgermeister Thomas Wimmer das Schulhaus seiner Bedeutung. Dabei ermahnte OB Wimmer die Schüler, mit ihrem neuen Schulhaus schonend umzugehen! Rektor Fritz Stimmelmayer, der erste Schulleiter der Volksschule an der Waldmeister- straße, versprach, die neue Schule in fortschrittlichem Geiste zu führen. Die kirchliche Weihe vollzog Stadt- pfarrer Josef Lehner am 11. Oktober 1958.



Nun lernen wir das Lesen und Schreiben in der Lerchenau!

Trotzdem waren die Lerchenauer noch nicht zufrieden, denn es fehlte eine Turnhalle und die Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufe mussten nach wie vor nach Feldmoching in die Schule gehen. Mit Beginn des Schuljahres 1958/59 durften schließlich auch sie die Waldmeisterschule besuchen, was jedoch zur Folge hatte, dass das Haus zu klein wurde und für 6 Klassen Schichtunterricht stattfinden musste. (Für spätere Ge- nerationen sei erklärt, dass man unter Schichtunter- richt die Belegung eines Klassenraumes durch zwei Klassen verstand. Der Unterricht fand für die eine Klasse vormittags, für die andere nachmittags statt!)

Körperliche Ertüchtigung auch bei schlechter Witte- rung erwünscht:



Doch die Waldmeisterschüler/Innen mussten leider noch warten.....



Schulreferat i./Zu.  
Tel. 12-295  
Az 560

München, den 19. Juni 59

**Betreff:**

Volksschule an der Waldmeisterstraße;  
Errichtung einer Turnhalle.

i. An die Schulplankommission der Volksschule an der Waldmeisterstraße, ZfB.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 18. 6. 59 darf das Schulreferat mitteilen, daß es Ihre Forderung auf Errichtung einer Turnhalle bei der Volksschule an der Waldmeisterstraße durchaus anerkennt.

Wie Sie wissen, ist die Schulraumbeschaffung das Problem Nummer 1 der Stadt München.

Es gelang zwar in den letzten Jahren in das Baugeschehen größerer Schulenlegen Turnhallenneubauten einzuplanen; für die nächsten beiden Baujahre ist aber auf dem Sektor des Schulhausbaues die letzte Möglichkeit bereits ausgeschöpft.

Das Schulreferat will daher versuchen, den Neubau einer Turnhalle bei der Volksschule an der Waldmeisterstraße für das Schulbauprogramm 1961/62 vorschlagen zu dürfen und hofft mit Ihnen, daß der Stadtrat diesem Vorschlag zustimmt.

i. An die Volksschule an der Waldmeisterstraße, ZfB.

*Handwritten signature: D. A. Müller, 2. v. A. Müller, Staatsarchiv*

*Handwritten note: Turnhalle genehmigt, München, den 16. 6. 59, München*

## ...so ging es weiter (1960 - 70)

Aus einer Münchner Tageszeitung:

MONTAG, 26. NOVEMBER 1962 / SEITE 13



DER ERWEITERUNGSBAU der Volksschule an der Waldmeisterstraße ist vollendet und wurde in einer Feier seiner Bestimmung übergeben. Die 1958 fertiggestellte Volksschule in der Lerchenau war durch das schnelle Ansteigen der Schülerzahlen schon wieder zu klein geworden, so daß sie vergrößert werden mußte. Nun verfügt sie über eine Reihe neuer Klassensäle und eine eigene Turnhalle. Geplant wurde der Erweiterungsbau mit Turnhalle von Architekt Regierungsbaumeister Bruno Biehler.

Die kirchliche Weihe des Erweiterungsbaues fand am **18. Dezember 1962**, wiederum durch Stadtpfarrer Josef Lehner, statt.

Große Aufregung gab es am **25. November 1963**, denn es wurde zum erstenmal in die Schule eingebrochen und dabei der Spirituosenvorrat des Amtsmeisters nachhaltig geplündert.

Ab dem **Winter 1963** wurden durch den damaligen Amtsmeister Lorenz Degen eine 700 m<sup>2</sup> große Eislauffläche in mühseliger Arbeit erstellt. Von 13 Uhr bis 16 Uhr stand sie allen Kindern für den Eislauf zur Verfügung, von 16 Uhr bis 17 Uhr konnten die älteren Schüler Eishockey spielen; Schläger und Pucks hatte das Stadtamt für Leibesertüchtigung geliefert. Abends (bis 22 Uhr) war die Eisfläche frei für das Eisstockschießen der Erwachsenen. Als Beleuchtung dienten im ersten Jahr Autoscheinwerfer! In den folgenden Jahren erhielten zwei 1500-Watt-Scheinwerfer die Eisfläche. Auch an Samstagen und Sonntagen herrschte hier reger Betrieb. Sogar die Geistlichkeit von St. Agnes beteiligte sich am Patroziniumstag am Vergnügen und überhörte geflissentlich manchen Fluch eines Beteiligten nach einem Fehlschuss.

Im **Sommer 1964** erstellte das Stadtamt für Leibesübungen auf Anregung des damaligen Rektors einen Tennisplatz auf dem Schulgrundstück. Der bayerische Juniorenmeister, Herr von Mühlenburg, erteilte im Rahmen des Spielnachmittags kostenlosen Erstunterricht im Tennisspiel. Die Stadt München stellte die Tennisschläger zur Verfügung, die Tennisbälle erbettelte der Schulleiter bei Münchner Tennisclubs. Weil im 1. Tennisjahr doch zahlreiche Bälle in der Adlerfarnstraße landeten (manchmal auch noch weiter), brachte die Stadtgardendirektion ein 5m hohes Drahtgitter an. Es entwickelte sich ein reger Spielbetrieb. Auch - zum Teil beleibte - Lehrkräfte versuchten sich mit wechselndem Erfolg in dieser Sportart.

Auf Initiative des Elternbeirats, unter der Leitung des langjährigen Vorsitzenden Herrn Luppergers, wurde **1966** ein Schulturngarten mit Kletterturm errichtet.

Zunächst verstand es der Elternbeirat, einen Betrag von 1500.-- DM zu sammeln, um die erforderlichen Geräte beschaffen zu können. Dann bot der Elternbeirat seine Arbeitskraft zur Erstellung des Schulgartens an. An einem Samstag rückten die Damen und Herren mit Schaufeln und Pickeln an, ein Schülervater stellte einen Bulldozer zur Verfügung (ohne Berechnung selbstverständlich), und nun begann ein eifriges Werken. Eine Gaststätte spendierte die Getränke, ein Metzgermeister sorgte für die Brotzeit, ein Schreinermeister stiftete einen Balancierbalken usw. Zementsockel als Halterungen für die Geräte mörtelte der Elternbeirat, die Geräte wurden zusammengebaut und -geschweißt, kurzum, nach 3 Wochenenden stand der gesamte Schulturngarten. Aus der ausgehobenen Erde schüttete man ein Rodelbergerl für die Kleinen auf; bis in die heutige Zeit eine beliebte Anlaufstelle in der Pause!



Zwischendurch schaltete der Schulleiter die Stadtgardendirektion ein, die zum Dank für diese einmalige Elternarbeit die Einfassung der Grube und deren Sandfüllung übernahm. Außerdem sorgte sie noch für die Bepflanzung des Rodelbergerls an dessen Rückseite. Dieses Musterbeispiel von Zusammenarbeit Schule - Eltern wurde dann auch noch in einem Zeitungsartikel der Süddeutschen Zeitung gewürdigt.

Am **1. September 1967** erteilte die Schulabteilung der Regierung von Oberbayern die schulaufsichtliche Genehmigung zur Errichtung der ersten Orff-Modellschule in der Landeshauptstadt München. Zur Durchführung dieser Aufgabe wurden zwei Lehrkräfte, die ein zusätzliches zweijähriges Musikstudium am Orff-Institut des Mozarteums in Salzburg mit großem Erfolg absolviert hatten, an die Schule versetzt. Es waren dies Frau Margarete Daub und Herr Hanspeter Herschel. Die Schule erhielt eine neue Studentafel, die die tägliche Musikstunde vorsah, sowie die Möglichkeit für die Einrichtung von Blockflötengruppen, Spiel- und Theaterkreisen.

Um möglichst rasch in die Geheimnisse des Orff-Schulwerkes eindringen zu können, veranlasste der Schulleiter die Bildung einer "Arbeitsgemeinschaft Orff". Wöchentlich setzten sich alle Lehrkräfte - einschließlich der Fachlehrer - für 2 Stunden freiwillig zusammen und beackerten "die Brunnenfrau" oder die "neun Narren", nachdem sie zunächst über die elementaren Grundvoraussetzungen im instrumentalen und theoretischen Bereich von den "Orffern" unterrichtet worden waren. So setzte bald in allen Klassen ein reger Musikunterricht ein. Und bald beruhigten sich auch etliche Eltern, die zuvor geglaubt hatten, ihre Kinder würden hier zu Ballettänzern ausgebildet. Der Schule gelang es weitgehend, das Vertrauen der Eltern für diese ungewöhnlichen Aktivitäten der Kinder zu erlangen.

## Musik - Musik - Musik (1970 ...)

Seit der Errichtung der ersten Orff-Modellschule sind die Teilnahme an unterschiedlichsten Musikveranstaltungen, an öffentlichen Konzerten und Musikwettbewerben bis heute eine tragende Säule des Schullebens. Die Schulakten weisen eine Unzahl von Anerkennungen und Urkunden aus.

Ein herausragender Höhepunkt im musikalischen Schaffen der Schule ist **1970/71** die Aufführung von "Kalif Storch", einem Märchen von Wilhelm Hauff. Kulissen und Verkleidungen wurden in gemeinsamer Arbeit von Fachlehrerinnen, Eltern und Schülern angefertigt, die musikalische Gestaltung besorgten Lehrer und Schüler gemeinsam. Diese denkwürdige Aufführung ist sogar in einem Film festgehalten.

Trotz der vielen musikalischen Aktivitäten und der großen Erfolge wurde der Antrag des Staatlichen Schulamtes in München, die Waldmeisterschule in "Carl-Orff-Schule" umzubenennen, **1970** von der Regierung von Oberbayern aus "grundsätzlichen Erwägungen" abgelehnt.

Mit der Aufführung der Szenischen Kantate "Zirkus Halodria" von Gramß Knut im Jahre **2006** erlebte die Waldmeisterschule erneut einen musikalischen Hochgenuss. In einer Projektwoche "Zirkus" wurden Zirkusdarbietungen einstudiert, Kostüme entworfen und angefertigt, sowie die musikalische Begleitung einstudiert. Anlässlich dieser Aufführung wurde erstmalig an der Schule ein Elternorchester gegründet und landete mit dem "Zirkuspferdchen" seinen ersten großen Hit.



## Der Lauf der Zeit...

Veränderungen in unserer Gesellschaft trugen dazu bei, dass **1994** durch eine Elterninitiative eine Mittagsbetreuungsgruppe gegründet wurde, um die Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind, auch nach dem Unterrichtsende zu betreuen. Der Bedarf der Mittagsbetreuung nahm in den folgenden Jahren stetig zu, so dass wir im Jahr **2008** bereits vier Gruppen am Haus haben, in denen derzeit 70 Kinder betreut werden.

Im Jahre **1996** begannen die ersten Sanierungsarbeiten an der Schulanlage mit der Heizungserneuerung und der Neugestaltung des Schulhofes.



**Carl Orff**  
1895-1982

Am **08. November 1967** besuchte Prof. Dr. Carl Orff in Begleitung seiner Frau Gunild Keetman, der Mitautorin des Orff-Schulwerks, und des Musikkritikers der Süddeutschen Zeitung,

Karl Schumann, die Schule. Schönster Lohn für die engagierten Lehrkräfte war der Gästebucheintrag von Herrn Schumann: *"Hier sollte man nochmal in die Schule gehen dürfen."*

Im Jahre **1969** wurde durch die Änderung der Schulorganisation die Volksschule in selbstständige Grund- und Hauptschulen geteilt. An der Waldmeisterschule verblieben die Grundschule (1. - 4. Jahrgangsstufe) und eine Teilhauptschule (5. und 6. Jahrgangsstufe).



Der Schulhof wird "entsiegelt"



Der Schulhof erstrahlt in neuem Glanz

Am **30. April 1997** wurde auf der Wiese der Schulanlage erstmalig ein 15m hoher Maibaum aufgestellt, der bis zum heutigen Tag ein Wahrzeichen der Waldmeisterschule ist. Beim großen Maibaumfest wurde der Baum von den Trachtlern des Trachtenvereins "Edelweiß-Stamm" mit sogenannten "Schwalben" oder „Scharstangen“ (bairisch für Scherstangen) händisch aufgestellt. Dieses Ereignis wiederholt sich alle 3 Jahre, wenn der Maibaum aus Sicherheitsgründen ausgewechselt werden muss.



Der Maibaum bekommt ein festes "Betonbett"



Die Maibaumtafelmalerei

Eltern und Lehrer pinselten manchen langen Abend.



**1998** wurde die Schule durch den Bau einer Rampe behindertengerecht gestaltet.

Des Weiteren folgten in den Jahren bis 2008 die Sanierung der Südfassade,



die Hauptdachsanierung, die Erneuerung der Elektroverteilung sowie des Sonnenschutzes durch Markisen, die WC-Sanierung und die Komplettkanalsanierung.

Im Schuljahr **2001/02** wurde ein Sicherheitskonzept für die Schule erarbeitet; demnach ist der Zutritt in das Schulhaus ab 8.00 Uhr nur noch über den Haupteingang möglich. Ebenso wurde im Jahre **2001** der erste Internetanschluss im Büro der Schulleitung installiert. **2004** erhielten alle Klassenzimmer einen internetfähigen Computer und im Keller wurde eine Computerlerninsel mit 8 Schülerarbeitsplätzen eingerichtet. Somit begann an der Waldmeisterschule das Zeitalter der elektronischen Medien.

**2002** wurde die am Haus ansässige Mütterberatung aufgelöst und die Räume wurden einer Gruppe der Mittagsbetreuung übergeben.

Die Eingangstüren des Schulhauses und der Turnhalle wurden **2005** gegen moderne Metalltüren ausgewechselt. Im gleichen Jahr wurden auch alle Klassenzimmertüren erneuert und die Garderobenschränke hergerichtet und nach dem Farbkonzept des Architekten Sitzbergers gestrichen.



Gang im 1. Stock

Gang im Erdgeschoss



Das 1966 vom Elternbeirat aufgeschüttete Rodelbergerl wurde im Jahr **2007** durch die Stadtgärtnerei neu angelegt.

Sämtliche Klassenzimmerbeleuchtungen wurden im Schuljahr **2007/08** erneuert.

Im Jahr **2008** wurden bereits neue Vorhangschiene montiert und schon bald werden moderne Vorhänge unsere Räume schmücken.

Unsere Schule befindet sich, obwohl inzwischen 50 Jahre alt, in einem sehr gepflegten und modernen Zustand, da sie durch das wachsame Auge des Amtsmeisters, sowie seinen guten Kontakten zu allen Handwerkern und nicht zuletzt durch das immerwährende Wohlwollen des Schulreferates bei Bedarf modernisiert werden konnte. Durch geschickte Absprachen und Terminierungen konnte während aller Sanierungsarbeiten der Unterrichtsbetrieb aufrecht erhalten und somit eine Komplettsanierung vermieden werden.

*Claudia Frey in Kooperation mit Martin Schreck, Susanne Bäumler sowie der Klasse 3c*